



**Aargauischer Ärzteverband**

Im Grund 15, 5405 Baden-Dättwil  
Tel.Nr. 056 470 08 08

Medienmitteilung

## **Tumorbehandlungen – fehlendes Schweizer Register**

### **Vor Schnellschüssen in der Spitalpolitik wird gewarnt**

Der Aargauische Ärzteverband hat die Ausführungen von Prof. Thomas Cerny in der Sonntagsausgabe der Aargauer Zeitung zur Kenntnis genommen. Prof. Cerny spricht der freien ärztlichen Praxis, auch in der Tumorbehandlung, und dem auf der ärztlichen Praxis basierenden Netzwerkgedanken jede Legitimation ab. Wenn die Qualität eines Systems verbessert werden soll – Voraussetzung für eine wirksame Kostenkontrolle – müssen Qualitätsdaten vorhanden sein, welche aktuell aber bei vielen Diagnosen (insbesondere auch bei Tumorerkrankungen) heute noch gar nicht flächendeckend vorliegen.

### **Tumorregister hat Priorität vor Zwangskorrekturen des Angebots**

Die statistischen Daten, auf welchen Prof. Cerny basiert, sind an sich korrekt, haben aber einen entscheidenden Mangel: Der Schweiz fehlt noch immer ein landesweites Tumorregister, welches allein gestatten würde, einen Datenpool der individuellen Diagnostik- und Therapie-Daten aller Tumor-Patienten unseres Landes zu generieren und diesen einer objektiven Analyse zu unterziehen. Unser Nachbarland Deutschland besitzt zwar ebenfalls kein landesweites Register, das Tumorregister München ([http://www.tumorregister-muenchen.de/register\\_necessary.php](http://www.tumorregister-muenchen.de/register_necessary.php)) hat aber bewiesen, dass es möglich ist, für die Bevölkerung Bayerns (knapp über 12 Millionen Einwohner) mit einem akzeptablen materiellen und personellen Aufwand einen derartigen Datenpool zu generieren, in den die verschiedensten Leistungserbringer (Radiologie-Institute, Zentrums-Kliniken, periphere Spitäler, Pathologien, Onkologie-Praxen) unter Wahrung der Persönlich-

keitsrechte der Patienten ihre objektiven Daten einbringen. Das Münchner Register gestattet eine lückenlose Dokumentation der durchgeführten diagnostischen und therapeutischen Eingriffe unabhängig vom Ort der Erbringung. Der vom Patienten jeweils zu bevollmächtigende behandelnde Arzt erhält so eine Übersicht über die gesamte Dokumentation aus einer Hand. Der Datenpool ist besonders bei Rückfällen oder beim Auftreten von Zweitumoren wertvoll, aber auch in der Nachsorge bei Wohnortwechseln, beim Wechsel von einer Klinik zur anderen etc.

Für derartige Messungen braucht es natürlich landesweit gültige Kriterien und ein kantonsübergreifendes Instrumentarium. Dieses Ziel kann durch einen Zusammenschluss der bereits vorhandenen Tumorregister unter einem Konkordatsdach oder noch besser durch ein zentrales eidgenössisches Tumorregister, erreicht werden. Durch Zentralisierung in der Datenbeschaffung und der Datenanalyse würden alle Leistungserbringer – also sowohl die klinischen Zentren wie die Einzelpraxen – motiviert, ihre Daten zu liefern; der Netzwerkgedanke würde gestärkt anstatt geschwächt.

### **Grosse Zentren sind als solche noch keine Qualitätsgarantie**

Prof. Cerny vertritt die Auffassung, dass nur eine Zentralisierung der Leistungen an grossen klinischen Zentren Qualität zu vermitteln vermag. Dies mag für seltene Krankheiten stimmen, für andere mag aus Qualitäts- und Kostengründen das Gegenteil richtig sein. Inwiefern eine extreme Zentralisierung für die Krebskrankheiten zusammengenommen optimal wäre, ist ohne eine sorgfältige und differenzierte Datenbeschaffung nicht zu entscheiden. Zu den Prioritäten des Aargauischen Ärzteverbandes gehört die umfassende Qualitätsmessung und die Qualitätssicherung. Anstatt Pauschallösungen wie die Schliessung von 2/3 aller Schweizer Spitäler zu propagieren und die ärztliche Tätigkeit in freier Praxis systematisch zu behindern, sollten Analysen auf der Basis solider Daten aller Leistungsträger durchgeführt werden, damit diese sich unter Nachweis der Qualität am Markt behaupten können. Der Aargauische Ärzteverband wird gerne Hand zu solchen Lösungsansätzen geben.

### **Weitere Auskünfte:**

*Herr Dr. Hans-Ulrich Iselin, Präsident des Aargauischen Ärzteverbandes  
(Tel.Nr. 079 / 668 05 16)*